Ä2 1. Lebenswert und bezahlbar wohnen in Bielefeld

Antragsteller*in: Adalbert Niemeyer-Lüllwitz (KV Bielefeld)

Text

Von Zeile 169 bis 176:
~~Außer Frage steht, dass wir für den dringend benötigten Wohnraum weiter wachsen müssen. Nur über Innenverdichtung und die Aufstockung existierender Gebäude werden wir nicht ausreichend Wohnraum für die Zukunft schaffen können. Bei der Planung müssen allerdings der Schutz wertvoller Natur- und Landwirtschaftsräume und ein klimaschonendes und funktionales Mobilitätskonzept im Vordergrund stehen. Bei der Flächenauswahl werden ökologische wie soziale und strukturelle Kriterien entscheidend sein.~~Mit dem Bevölkerungswachstum ist auch ein Wachstum der Stadt insgesamt verbunden. Daraus ergeben sich Zielkonflikte. Die noch unbebauten Freiflächen haben eine große Bedeutung für den Klima-, Umwelt und Naturschutz, die Landwirtschaft und die Lebensqualität der Stadtbewohner. Bevor neue Freiflächen in Anspruch genommen werden, müssen deshalb die Möglichkeiten der Innenverdichtung, des flächensparenden Bauens, der Gebäudeaufstockung, der Nutzung von Industriebrachen und der Konversionsflächen ausgeschöpft werden. Erscheint die Nutzung von Freiflächen für Bebauung (Wohen und Gewerbe) unvermeidlich, sind zur Überprüfung der Eignung die Belange des Klimaschutzes, des Naturschutzes und der Landwirtschaft zu berücksichtigen. Grundlage dafür sind besonders das „Zielkonzept Naturschutz“ und das „Klimaanpassungskonzept“ der Stadt.
Bei der Planung muss neben dem Schutz wertvoller Natur- und Landwirtschaftsräume ein klimaschonendes und funktionales Mobilitätskonzept im Vordergrund stehen. Dazu gehören eine zukunftsfähige Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr, möglichst autoarme, rad- und fußgängerfreundliche

Nach Zeile 181 einfügen:

- Flächenfraß eindämmen! Den Flächenverbrauch wollen wir deutlich begrenzen.Flächensparendes Bauen ist das Gebot der Stunde!

Von Zeile 183 bis 184 löschen:

- ~~Flächenfraß eindämmen! Den Flächenverbrauch wollen wir deutlich begrenzen.~~ Handel und Gewerbe verpflichten wir bei Bauvorhaben zu mehrgeschossigen

Von Zeile 189 bis 190 einfügen:

- Wir wollen die Flächenreserven für Innenentwicklung konsequent nutzen. Dazu gehören besonders Konversionsflächen, Gewerbe- und Industriebrachen (z.B. das ehemalige Güterbahngelände) und ebenerdige Parkflächen in der City (ehemalige Kriegsbrachen).

- Wir fördern besonders mehrgeschossigen städtischen, genossenschaftlichen und privaten Wohnungsbau.

Begründung

Dass mit dem Bevölkerungswachstum auch ein Wachstum der Stadt insgesamt verbunden sein wird, ist logisch. Es muss aber dann auch klar benannt werden, dass sich daraus Zielkonflikte ergeben. „Das wir weiter wachsen müssen“ (wie im Entwurf formuliert) steht dem Ziel „Flächenfraß stoppen“ entgegen. Wenn das Zielkonzept Naturschutz als Planungsgrundlage verbindlich wird, wenn Klima- und

Frischluftschneisen erhalten und wertvolle Landwirtschaftsflächen nicht mehr bebaut werden sollen, kann es kein „Weiter so“ im Bereich der Siedlungsentwicklung geben. Dazu muss es im Programm klare Signale und Maßnahmen geben. Alleine mehrgeschossiges Bauen im Bereich Handel und Gewerbe genügt dafür nicht. So wie z.B. in der von uns mit regierten Stadt Stuttgart muss der Grundsatz „Innenentwicklung“ vor Außenentwicklung Grundlage der Stadtentwicklungsplanung werden. Ein deutliches Fragezeichen müssen wir besonders bei großflächigen Neubauplanungen mit überwiegend Einzelhäusern machen, für die wertvolle Ackerböden und landwirtschaftliche Existenzen geopfert werden. So, wie wir uns als Grüne landes- und bundesweit im Rahmen der von uns maßgeblich mit auf den Weg gebrachten Nachhaltigkeitstrategien für eine deutliche Reduzierung des Flächenverbrauchs einsetzen (in Richtung Netto 0), so müssen wir das besonders auf kommunaler Ebenes umsetzen. Denn hier fallen dazu die Entscheidungen.